

*MdB Harald Weinberg, gesundheitspol. Sprecher Fraktion DIE LINKE im Bundestag*

## **Health equity in all policies**

Von „gut gemeint“ zu „gut gemacht“

Das Recht auf bestmöglichen Gesundheitszustand verpflichtet die Politik auf allen Ebenen, Gesundheit zu fördern. Woran liegt es aber, dass die Erkenntnisse der Public Health-Wissenschaft so selten zu konkretem politischem Handeln führen? Welche sozialen und gesellschaftlichen Einflüsse auf Gesundheit sind durch politisches Handeln so gestaltbar, dass gesundheitliche Unterschiede reduziert werden? Und welche politischen Strategien versprechen dabei effektiv zu sein und welche sind eher Feigenblattpolitik? Diese Fragen wurden gemeinsam mit Prof. Ralf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes - Gesamtverband e.V., und Boris Velter von der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen diskutiert.

Das Ziel von Public Health besteht darin, die Chancen auf eine lange Lebenszeit in guter Gesundheit für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Region und sozialer Stellung zu verbessern (Dragano et al., Gesundheitswesen 2016). Health in all Policies ist ein Konzept für die öffentliche Politik in allen Sektoren, die systematisch die Auswirkungen von Entscheidungen auf Gesundheit und Gesundheitssysteme berücksichtigt, Synergien sucht und schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit vermeidet, um die Gesundheit der Bevölkerung und gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern (8. Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung der WHO, Helsinki 2013).

Empirische Untersuchungen zeigen, wer arm bzw. armutsgefährdet ist: 57,6 % Erwerbslose, 41,9 % Alleinerziehende, 24,6 % Familien mit drei und mehr Kindern, mehr als 30 % Menschen mit geringer formaler Bildung und ca. 30 % Menschen mit Migrationshintergrund. Aktuelle Daten des Robert-Koch-Instituts belegen erneut die dramatischen Auswirkungen im Kontext von Armut und Gesundheit: Die mittlere Lebenserwartung ist bei armen Frauen um durchschnittlich 4,4 Jahre geringer und bei armen Männern um durchschnittlich 8,6 Jahre geringer als bei wohlhabenden Menschen (RKI 2019). Die Armutsquote ist seit Jahren gleich stabil, auch in Zeiten der Konjunktur.

Messbare Erfolge setzen voraus, dass Politik wissenschaftsbasiert und Wissenschaft umgekehrt politisch ist. Trotz Forschung und Evidenz schlagen sich die wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht in politischer Praxis nieder. Viele Maßnahmen erscheinen wie Feigenblattpolitik. Hier gibt es mächtige Gegner: Nicht nur beispielsweise die Tabakindustrie, sondern auch (und vielmehr) neoliberale Think Tanks wie das Institut Neue Soziale Marktwirtschaft oder auch den Impfgegnern. Die Auseinandersetzung ist hart, muss aber geführt werden.

Die Verteilungspolitik hat Wirkung auf die Gesundheit. Wir müssen hervorheben, dass die politischen Entscheidungen und Beschlüsse wie z.B. im Bundestag die Gesundheit gefährden und das Leben der Menschen verkürzen (beispielsweise im Kontext von Hartz IV).

---

### **Literatur- und Quellenangaben:**

Dragano N., Gerhardus A., Kurth B.-M., et al. (2016): Public Health – mehr Gesundheit für alle. In: Gesundheitswesen, 78(11), S. 686 - 688.

8. Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung der WHO, Helsinki 2013:  
<https://web.archive.org/web/20130618072615/http://www.healthpromotion2013.org/health-promotion/health-in-all-policies> (online abgerufen am 03.05.2019)

Robert-Koch-Institut (2019): Journal of Health Monitoring. Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung, 4 (1), Berlin.

---

### **Kontakt**

Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Harald Weinberg MdB

Gesundheitspolitischer Sprecher

Platz der Republik 1

11011 Berlin

030-72394

[harald.weinberg@bundestag.de](mailto:harald.weinberg@bundestag.de)

[www.harald-weinberg.de](http://www.harald-weinberg.de)